

Hochschulstatistik: Lockdown and beyond

Immatrikulationen und Studienabschlüsse 2021/2022 an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen

Dipl.Kfm. Mirco Wipke

Als Reaktion auf den ersten, überraschenden Lockdown im Frühjahr 2020 verlängerten sich Studienzeiten, Lehrveranstaltungen mussten von Präsenz auf online wechseln und Studienaufnahmen stiegen. Die weiteren Entwicklungen und Maßnahmen bis in den März 2022 hinein trafen die Hochschullandschaft jedoch nicht mehr unvorbereitet. Anzeichen von Erholung und Bewältigungs-Normalität lassen sich daher anhand hochschulstatistischer Daten für 2021/2022 herausarbeiten und einordnen.

Methodische Vorbemerkungen und Daten-Überblick

Während dieser Beitrag im Juli 2022 entsteht, sorgt sich der Bundesgesundheitsminister aufgrund hoher Inzidenzwerte bereits im Sommer, wie im Herbst die Gesellschaft aufgrund der Pandemie (wieder) beeinträchtigt sein könnte (vgl. Lauterbach 2022). Wie ist insofern die Überschrift „Lockdown and beyond“ zu verstehen?

Vor einem Jahr erörterte ein Beitrag in „Bayern in Zahlen“ das „Studium unter Pandemiebedingungen“ (vgl. Wipke 2021), und es war schon zu diesem Zeitpunkt erkennbar, dass sich die Hochschulen und die Studierenden an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst hatten. Insofern ist die Frage, ob ein weiterer Lockdown kommt oder ausbleibt, für den grundlegenden Studienbetrieb eher nachrangig. Behandelt wird daher, inwiefern sich zum zurückliegenden Lockdown weitere Phänomene in den Daten der Hochschulstatistik beobachten lassen, die zuvor noch nicht erkennbar und vielleicht auch nicht erwartbar waren.

Vor einem tieferen Einstieg in die Analyse werden einleitend Begriffsdefinitionen erläutert, Abgrenzungen für die Darstellung erklärt und ein erster Überblick zu den Daten vermittelt.

Fachliche Abgrenzungen: Akademisches Jahr und Hochschulen in staatlicher Trägerschaft

Die typischen zeitlichen Abgrenzungen für die Darstellung von Studierenden- und Prüfungsdaten sind „Wintersemester“, „Studienjahr“ und „Prüfungsjahr“. Diese Abgrenzungen bewirken jedoch zueinander verschobene Berichtszeiträume (siehe Infokasten „Berichtszeiträume“). Nachfolgend werden daher die Daten durchgängig nach dem akademischen Jahr gegliedert. Dadurch liegt ein übereinstimmender Bezugszeitraum zugrunde, der dem studententypischen Rhythmus von Wintersemester (als Startsemester) und Sommersemester (als Endsemester) entspricht.

Beim Datenstand am aktuellen Rand unterscheiden sich Studierenden- und Prüfungsdaten. Studierendendaten werden bis zum während der Erstellung dieses Beitrags noch laufenden Sommersemester 2022 behandelt und somit bis ins akademische Jahr 2022. Prüfungsdaten liegen bis zum Sommersemester 2021 – also bis ins akademische Jahr 2021 – vor. Die Ergebnisse der beiden genannten Sommersemester sind noch vorläufig.

Für die Auswertung werden allein Daten der bayerischen staatlichen Universitäten und Fachhochschulen genutzt. Durch diesen Fokus wird eine Kontinuität in der Datengrundlage erreicht, sodass



Berichtszeiträume

Wintersemester

Studierende werden typischerweise als Bestandsgröße zum jeweiligen Wintersemester angegeben. Studiengänge beginnen überwiegend im Wintersemester.

Prüfungsjahr/Akademisches Jahr

Das Sommersemester eines Jahres ergibt zusammen mit dem vorangegangenen Wintersemester das Prüfungsjahr, zum Beispiel ergeben Sommersemester 2022 und Wintersemester 2021/22 das Prüfungsjahr 2022. Aufgrund des überwiegenden Studienbeginns im Wintersemester kann man das Prüfungsjahr auch als Abgrenzung für ein akademisches Jahr – analog zu einem Schuljahr – auffassen. Üblicherweise werden Abschlüsse anhand des Prüfungsjahrs ausgewiesen.

Studienjahr

Das Studienjahr ist gegenläufig zum Prüfungsjahr definiert und setzt sich aus Sommersemester mit nachfolgendem Wintersemester zusammen, zum Beispiel Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22 als Studienjahr 2021. Studienbeginnende werden üblicherweise auf Basis des Studienjahres angegeben. Ein Abweichen davon kann jedoch für eine gemeinsame Bezugsbasis wie beispielsweise das akademische Jahr sinnvoll sein.

1 Hochschulstatistikgesetz (HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826) geändert worden ist.

2 Die Änderung des HStatG auf das sogenannte Standortprinzip ab dem Sommersemester 2017 bewirkt eine Zunahme von in Bayern ausgewiesenen Standorten privater Hochschulen mit Hauptsitz außerhalb Bayerns, somit eine Zunahme der Studierendenzahl und in der Folge einen Bruch in der Zeitreihe zum Sommersemester 2017.

3 Anmerkungen zur Gesamteinordnung: Bis 2014 waren in den Jahren zuvor Zunahmen zu verzeichnen, vgl. KMK (2022). Ab 2024 prognostiziert die KMK (2021 a) eine Trendumkehr mit voraussichtlich bis 2035 wieder steigenden Abitur-Abschlüssen. In Bayern werden im Jahr 2025 aufgrund der Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums die Abitur-Abschlusszahlen einmalig einbrechen.

in Zeitreihen keine methodisch bedingten Artefakte zu berücksichtigen sind, wie sie beispielsweise durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes¹ auftreten können².

Ferner werden Fächergruppen auf fünf Ausprägungen zusammengefasst (vgl. die Zuordnungstabelle in der Übersicht).

Grobüberblick zu Studierenden- und Prüfungsdaten 2015 bis 2024

In den nachfolgenden Kapiteln werden Zeitreihen von 2015 bis 2022 anhand von Diagrammen dargeboten. Für den Einstieg enthält Tabelle 1 zunächst die absoluten Größenordnungen der Bezugsdaten, auf die sich die Zeitreihen stützen. Zusätzlich zu den Daten der Hochschulstatistik wer-

den Ergebnisse der Schulstatistik (vgl. KMK 2022) und Vorausberechnungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zu Studienberechtigten (vgl. KMK 2021 a) – also Abiturientinnen und Abiturienten – sowie Studienbeginnenden (vgl. KMK 2021 b) bis 2024 für Bayern nebeneinander gestellt.

Bei den Studienberechtigten ist seit 2015 ein abnehmender Trend zu beobachten³. Ab 2018 sind – mit einem zeitlichen Versatz zu den Studienberechtigten – auch die Studienbeginnenden rückläufig. Dies ist bei den Studierenden nicht oder noch nicht zu beobachten. Der Impuls zu einem Rückgang als zugrunde liegendem Gesamttrend wäre jedoch zu erwarten und ist daher bei der Analyse der pandemiebedingten Phänomene zu berücksichtigen.

Übersicht: Zusammenfassung von Fächergruppen

Geisteswissenschaften	Geistes- und Kunstwissenschaften
Kunst, Kunstwissenschaft	
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften
Mathematik, Naturwissenschaften	MINT
Ingenieurwissenschaften	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	Sonstige
Sport	
Außerhalb der Studienbereichsgliederung/sonstige Fächer	

Tab. 1 Studienberechtigte*, Studierende, Studienbeginnende** und Abschlüsse an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen in den Jahren 2015 bis 2024**

Akademisches Jahr	Studienberechtigte	Studierende	Studienbeginnende im ersten		Hochschulabschlüsse
			Fachsemester	Hochschulsemester	
2015	64 488	343 455	119 603	66 878	71 754
2016	64 469	349 893	123 130	68 617	73 182
2017	63 833	351 436	124 021	68 139	73 153
2018	63 695	353 896	127 290	70 153	71 926
2019	60 133	353 959	127 084	69 590	70 994
2020	55 408	354 653	125 034	66 636	64 588
2021	56 290	363 118	122 583	67 482	69 283
2022	54 880	363 121	113 630	65 323	-
2023	53 880	-	-	64 455	-
2024	55 640	-	-	64 900	-

* Bis 2022 Schuldaten sowie ab 2023 Vorausberechnung der KMK (vgl. KMK (2022) und KMK (2021a)).
 ** Bis 2022 amtliche Hochschulstatistik sowie ab 2023 Vorausberechnung der KMK (vgl. KMK (2021b)).

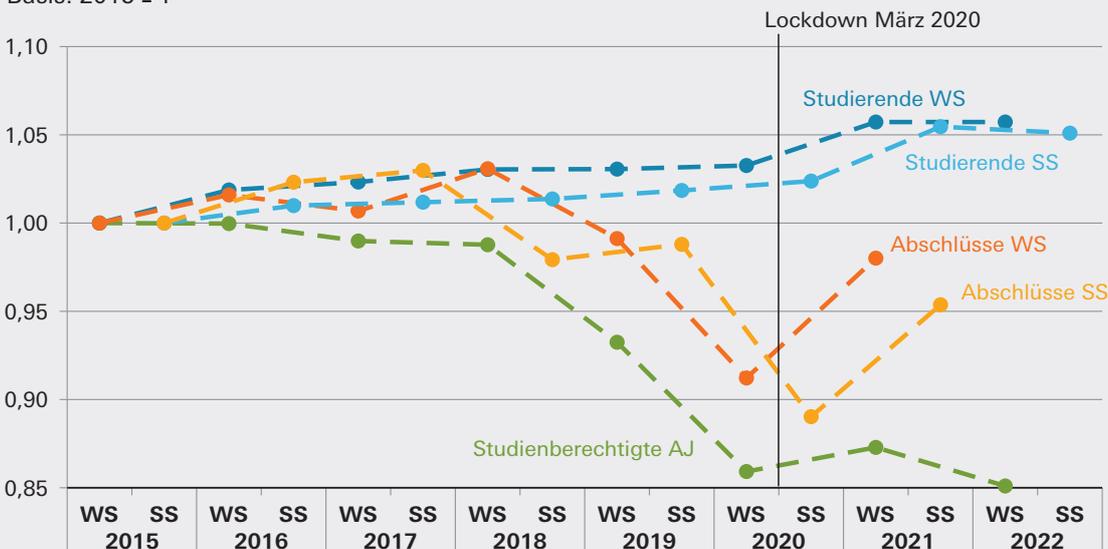
Aktuelle Entwicklungen von 2015 bis 2022
 Pandemiebedingter Verbleib im Hochschulsystem und dessen Auflösung

Abbildung 1⁴ veranschaulicht Daten zu Studierenden und Hochschulabschlüssen, gegliedert nach Sommer- und Wintersemester. Es werden korrespondierende Semester verglichen, also Winter mit Wintersemester und Sommer mit Sommersemester, und dadurch Niveau-Sprünge in der Zeitreihe der Studierenden vermieden. Denn Stu-

diengänge starten zumeist im Wintersemester und enden im Sommersemester. Im Sommer beginnen also deutlich weniger Studiengänge als im Winter. Im Sinne der Darstellung werden ferner Studierende ausnahmsweise auch zum Sommer- und nicht nur zum Wintersemester in den Diagrammen ausgewiesen (vgl. Infokasten „Berichtszeiträume“). Für Studienberechtigte gilt das akademische Jahr, welches wiederum im Diagramm dem Wintersemester zugeordnet ist.

Abb. 1 Semesterweise Index-Entwicklung der Studienberechtigten, Studierenden und Abschlüsse an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015

Basis: 2015 = 1



Akademisches Jahr (AJ): Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 21/22 und SS 22.

4 Die gestrichelten Linien dienen hier und in den nachfolgenden Abbildungen der optischen Orientierung, die Werte selbst sind zeitpunktbezogen und insofern nicht kontinuierlich.

Bei der Betrachtung von Abbildung 1 fallen neben dem Abnahmetrend der Studienberechtigten vor allem der starke Rückgang der Abschlüsse in 2020⁵ sowie die Erholung in Richtung des vorherigen Niveaus in 2021 auf. Letzteres dürfte zweierlei bedeuten: Zum einen die Rückkehr in eine Art Normalbetrieb, was unter den gegebenen Umständen des Jahres 2021 durchaus bemerkenswert ist. Zum zweiten, dass sich zwar das Niveau des Abschluss-Outputs erholt hat, aber dennoch weiterhin ein Rückstau im Hochschulsystem vorliegt, weil die Erholung nicht über die Vor-Pandemie-Marke hinausgeht. Der entstandene Stau dürfte also noch nicht abgebaut sein.

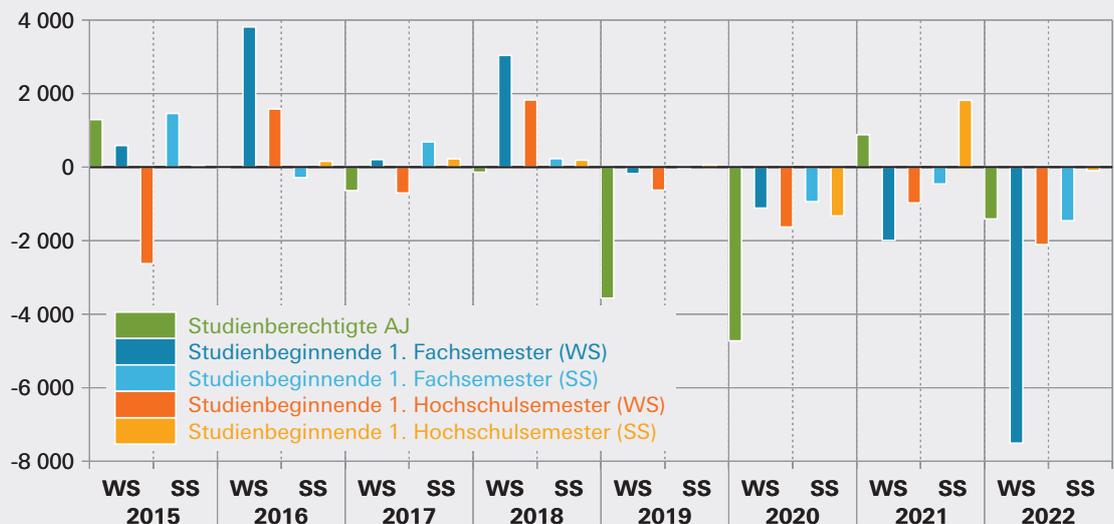
Dies belegen auch die Studierendendaten, die im Zuge der Pandemie weiter zulegen, obwohl aufgrund der Entwicklung der Studienberechtigten eher eine Abnahme zu erwarten wäre. Die semesterweise Darstellung zeigt dabei, dass das Sommersemester zunächst in 2020 auf gleichem Niveau verbleibt, dann jedoch in 2021 anzieht und in 2022 auf dem neuen Niveau verharrt. Analog dazu das Wintersemester, wobei sich hier in 2022 ein Rückgang andeutet.

Studienbeginnende: Deutlicher Rückgang in 2022

Abbildung 2 zeigt die absoluten Änderungen der Winter- beziehungsweise Sommersemesterdaten von Studienberechtigten sowie Studienbeginnenden im ersten Hochschulsemester sowie im ersten Fachsemester (vgl. Infokasten „Studienbeginnende“ zur Erläuterung der Abgrenzungen).

Wie zu Tabelle 1 ausgeführt, ist kein unmittelbarer Zusammenhang bei den Veränderungen der Studienberechtigten zu Studienbeginnenden in der Zeitreihe erkennbar. So bleibt für die Ausschläge der Veränderungen bei den Erstimmatrikulationen im Sommersemester 2021 sowie bei den Fachstudienbeginnenden im Wintersemester 2021/22 offen, welchen Anteil eine letztlich demographische Entwicklung der Studienberechtigten ausmacht und welchen Anteil eine Studienentscheidung während der Lockdowns. Zu Letzterem wäre eine plausible Erklärung, dass nach den Lockdowns 2020 und 2021 im Sommersemester 2021 ein Studium als Alternative zu fehlendem Berufseinstieg oder zum Beispiel häufig nach dem Abitur genutzten Work and Travel-Möglichkeiten gewählt wurde. Der starke Rückgang im Wintersemester 2021/22

Abb. 2
Absolute Änderungen der Winter- bzw. Sommersemesterdaten von Studienberechtigten sowie Studienbeginnenden (1. Hochschulsemester und 1. Fachsemester) an staatlichen Universitäten und Fachhochschulen in Bayern seit 2015



Akademisches Jahr (AJ):
Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 21/22 und SS 22.

⁵ In der Graphik liegt der Wintersemester-Wert der Abschlüsse 2020 vor der Lockdown-Markierung 2020 und kann damit den Eindruck erwecken, die Abschlusszahlen wären bereits zuvor eingebrochen. Dies ist jedoch allein der Darstellung geschuldet, weil der Wintersemester-Wert sozusagen zum Start des Semesters auf der Achse eingetragen ist, aber eigentlich am Ende eingetragen sein müsste, also auf der Lockdown-Markierung.



Studienbeginnende

Studienbeginnende im 1. Hochschulsesemester

Die Anzahl der Hochschulsesemester erfasst die gesamte im deutschen Hochschulsystem verbrachte Studienzeit. Das erste Hochschulsesemester definiert den Beginn eines Studiums in Deutschland im Sinne eines ersten Eintritts in das deutsche Hochschulsystem. Die Gesamtzahl der jeweiligen Hochschulsesemester der Studierenden drückt die Gesamtdauer des Studiums aus.

Studienbeginnende im 1. Fachsemester

Fachsemester sind die im (spezifischen) Studiengang verbrachten Semester. Das erste Fachsemester definiert also einen Studiengangbeginn. Wird beispielsweise das Bachelor- ins Masterstudium fortgesetzt, beginnt eine neue Fachsemesterzählung.

wäre als Gegenbewegung und somit Abkehr von den Studiumsalternativen interpretierbar.

Studiengangarten: Differenzierung nach Bachelor, Master und Promotion

Die Betrachtung der Fachstudienaufnahme, also die Studienbeginnenden im ersten Fachsemester, lässt sich nach Studiengangarten (vgl. Infokasten „Studiengangarten“) konkretisieren und damit sozusagen weiter in die Daten hineinzoomen. Herausgegriffen werden dabei die drei anzahlmäßig stärksten Studiengangarten (vgl. Abbildung 3), nämlich das grundständige Studium, das konsekutive Masterstudium sowie das Promotionsstudium. Anschaulich gesprochen, aber auch teils zu vereinfachend, handelt es sich um Bachelor, Master und Promotion.

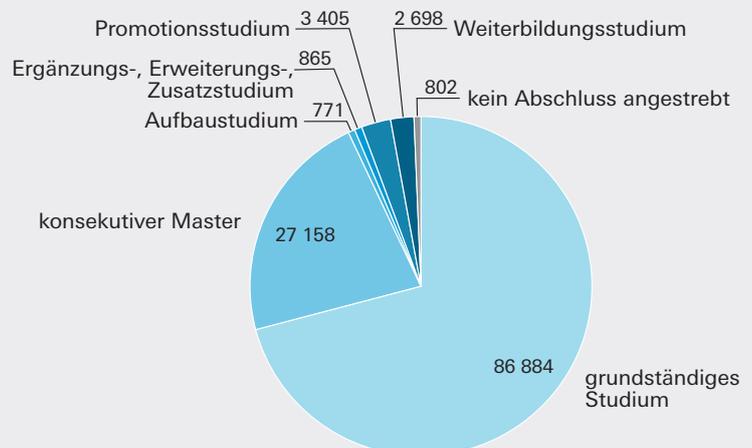
Die weiteren Studiengangarten sind für die zugrunde liegende Themenstellung quantitativ vernachlässigbar.

Ab Wintersemester 2018/19 sowie 2019/20 und somit noch vor der Pandemie gehen Bachelor- und andere grundständige Studienaufnahmen sukzessive zurück (vgl. Abbildung 4). Dies verstärkt sich deutlich im Wintersemester 2021/22, dem zweiten Corona-Jahr, mit einem Rückgang um 6 700 Studienbeginnende. Demgegenüber weist das Sommersemester in 2019 und 2020 noch kleinere Zuwächse, jedoch ab 2021 und vor allem 2022 Abnahmen auf. Die Richtung der allgemeinen Entwicklung bei den Studienbeginnenden wird also – wenig überraschend – durch ihren stärksten Anteil, die grundständig Studierenden, vorgegeben.

Die sehr hohen Absolutwerte des grundständigen Studiums erschweren es, in Abbildung 4 im kleineren Bereich, also für das Promotionsstudium, Veränderungen zu erkennen. Daher illustriert Abbildung 5 die Veränderungsdaten zum korrespondierenden Vorsemester, und nun zeigen sich Ausschläge von über 10% bei Mastern und über 15% bei Promovierenden. Zur Einordnung sind wiederum die Absolutwerte, aber auch das Verhältnis von Winter- zu Sommersemesterdaten instruktiv. Es beträgt beim grundständigen Studium rund 7:1 (2019: 77 000 zu 11 000), beim konsekutiven Master etwa 2:1 (2019: 16 000 zu 8 000) und bei der Promotion circa 1:1 (2019: je 2 000) Studienbeginnende. Die Steigerung der

Abb. 3

Studienbeginnende im 1. Fachsemester an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015 nach Studiengangarten





Studiengangarten

Erst-/Zweitstudium, grundständiges Studium

Unter „Erststudium“ wird das erste noch laufende, abgebrochene oder erfolgreich absolvierte Studium in Deutschland erfasst. Das „Zweitstudium“ bezeichnet ein Studium nach einem bereits erfolgreich absolvierten anderen Studiengang, für den der erste Abschluss keine Zugangsberechtigung ist. Unter „grundständig“ werden ein Erststudium oder ein weiteres Studium zusammengefasst – typischerweise Erst- und Zweitstudium – für das ein früherer Studienabschluss keine Zugangsvoraussetzung darstellt. Master-, Promotions-, Aufbau-, Ergänzungs- und Zusatzstudium sind demnach keine grundständigen Studien.

Konsekutives Masterstudium

Bei konsekutiv aufgebauten Studiengängen werden die einzelnen Teilstudiengänge nacheinander durchlaufen. Bei Beginn des Studiums ist offen, ob letztlich der Master erworben oder das Studium mit dem Bachelor beendet wird. Daher wird die Bachelor-Phase in der Studierendenstatistik als „Bachelor“ erfasst. Die Fachsemesterzählung für beide Teilstudiengänge ist getrennt, das heißt, die im Bachelor-Teilstudiengang verbrachten Semester werden im Masterstudium nicht mitgezählt, sondern der Master beginnt mit dem ersten Fachsemester.

Weitere Studiengangarten

Über die oben genannten Studiengangarten hinaus werden „Promotionsstudium“, „Aufbaustudium“, „Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium“, „Weiterbildungsstudium“ sowie „Weiterstudium zur Verbesserung der Note“ oder auch „Kein Abschluss (angestrebt)“ erfasst.

Promovierenden im Sommersemester 2022 um rund 18% beinhaltet circa 300 Promotionsbeginnende. Dies ist im Vergleich zu den grundständigen Studierenden marginal, aber verglichen mit dem typischen Semestervolumen von 2 000 Immatrikulationen eine erhebliche Volatilität. Es scheint eine Erholung einzusetzen.

Die Aufnahme eines Masterstudiums nimmt insbesondere im Wintersemester 2020/21 markant um 13% beziehungsweise 2 100 Studienbeginnende zu. Zusammen mit der weiteren Zunahme im Sommersemester 2021 sowie mit den Abnahmen in beiden darauffolgenden Semestern bestätigt sich der oben erwähnte Eindruck einer kurzfristigen Pandemie-Bewältigungsstrategie.

Studiendauer und Verbleib im Studium:

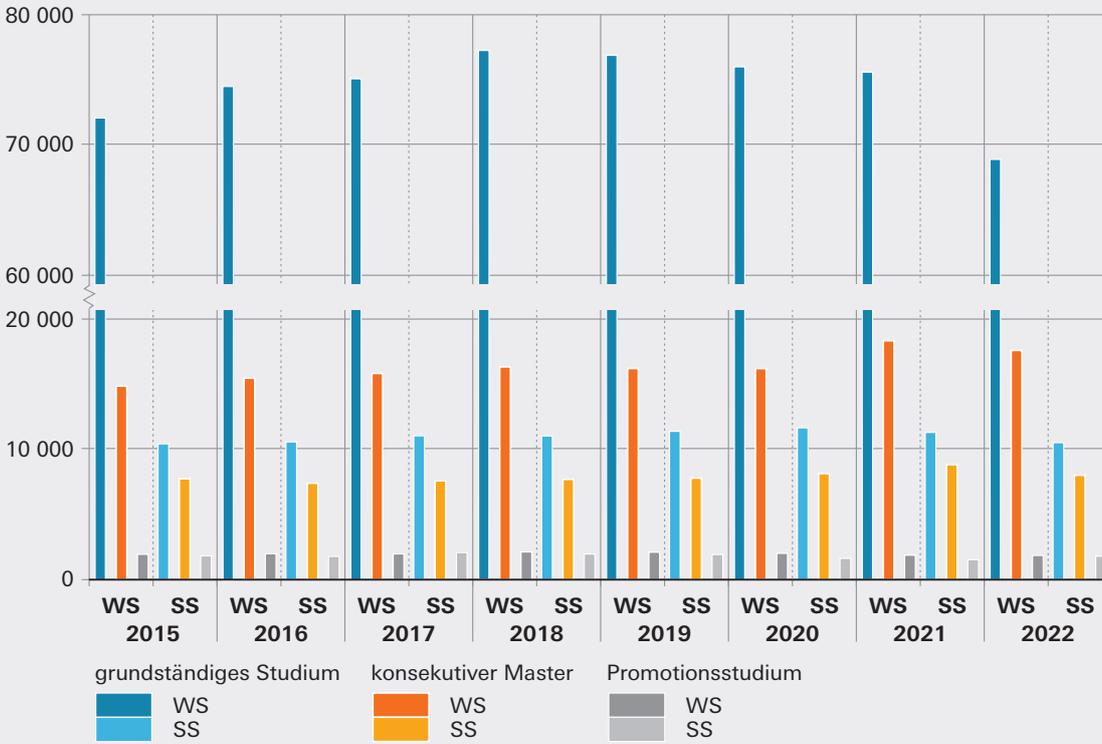
Verläufe von Erstsemesterkohorten

Bei den vorangegangenen Ausführungen zu Studierenden, Abschlüssen, Studienbeginnenden und Studiengangarten wurden Kennzahlen genutzt,

mit denen Sachverhalte verdichtet und dadurch einerseits griffig werden. Andererseits liegt es in der Natur der Sache, dass Details auf diese Weise nicht aufgelöst werden, so zum Beispiel der stufenweise Verlauf eines Studiums. Um jedoch auch dies beleuchten zu können, lässt sich ein Tableau von Veränderungsdaten wie in Tabelle 2 nutzen.

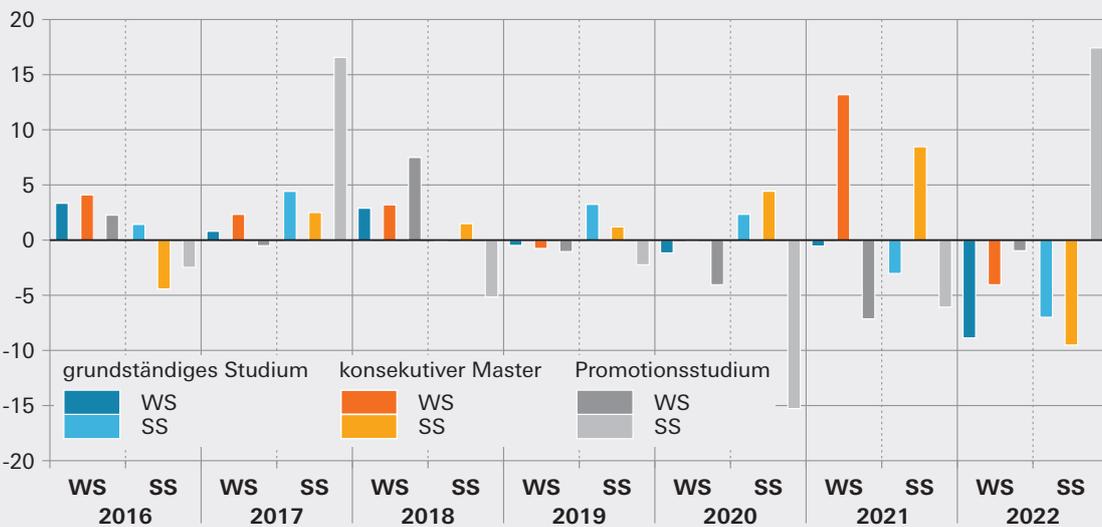
Um sowohl ausreichend Detailtiefe zu liefern als auch die wesentlichen Ergebnisse schnell erfassbar zu machen, gliedert sich Tabelle 2 in zwei Blöcke: Im oberen Block „Veränderungsdaten zum direkten Vorsemester“ wird eine Verlaufsdarstellung aufgebaut, indem Berichtszeiträume als Semesterabfolge (Sommersemester 2016, Wintersemester 2016/17 ... Sommersemester 2022) mit der Anzahl der Hochschulsemerester gekreuzt werden. Es werden keine Absolutwerte der Studierendenzahl tabelliert, sondern deren Veränderungsdaten zum Vorsemester. Gelb markiert ist die Erstsemesterkohorte des Wintersemesters 2015/16 und ihre Sukzession durch das Studium.

Abb. 4
Semesterweise Entwicklung der Studienbeginnenden im 1. Fachsemester an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015 nach ausgewählten Studiengangarten



Akademisches Jahr (AJ): Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 21/22 und SS 22.

Abb. 5
Semesterweise Veränderungsrate der Studienbeginnenden (1. Fachsemester) an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2016 nach ausgewählten Studiengangarten in Prozent



Akademisches Jahr (AJ): Wintersemester (WS) und nachfolgendes Sommersemester (SS), z. B. WS 21/22 und SS 22.

Tab. 2 Entwicklung der Studierendenzahl (grundständiges Studium oder konsekutives Masterstudium) an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit Sommersemester 2016 nach Hochschulsesemestern

Berichtszeitraum	Entwicklung der Studierendenzahl (grundständiges Studium oder konsekutives Masterstudium) in Bayern (staatliche Universitäten oder Fachhochschulen) im Hochschulsemester...												
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Veränderungsraten zum direkten Vorsemester*													
SS 16	- 7,0	- 1,5	- 4,9	- 3,4	- 0,7	4,2	- 6,4	0,7	- 10,7	- 6,7	- 16,7	- 14,9	- 26,7
WS 16/17	30,6	- 7,6	22,3	- 7,9	- 11,7	- 0,5	9,0	- 14,8	0,9	- 14,2	- 18,7	- 22,1	- 19,5
SS 17	- 8,2	13,0	- 4,6	- 15,3	0,6	2,6	- 7,6	9,4	- 11,3	- 15,2	- 15,2	- 11,7	- 26,7
WS 17/18	23,8	- 5,9	4,9	- 7,5	- 3,1	- 1,8	11,4	- 13,6	- 6,4	- 15,8	- 12,5	- 22,3	- 23,4
SS 18	- 9,0	12,9	- 4,8	- 15,2	0,5	2,8	- 7,9	10,6	- 11,9	- 16,3	- 12,8	- 15,0	- 24,6
WS 18/19	20,6	- 5,9	5,1	- 7,5	- 3,4	- 2,5	10,5	- 12,7	- 7,1	- 15,5	- 10,6	- 21,3	- 18,9
SS 19	- 8,5	11,2	- 4,7	- 15,6	0,0	1,9	- 8,0	10,5	- 10,9	- 16,1	- 12,4	- 15,4	- 22,4
WS 19/20	22,3	- 5,9	4,7	- 7,4	- 2,2	- 2,1	9,4	- 13,3	- 4,4	- 15,3	- 11,4	- 21,1	- 18,3
SS 20	- 8,3	11,9	- 4,4	- 12,6	1,1	1,0	- 6,6	11,4	- 9,5	- 14,6	- 10,8	- 13,2	- 21,3
WS 20/21	24,5	- 5,4	5,5	- 3,3	0,4	- 1,0	13,0	- 10,2	0,3	- 12,0	- 8,1	- 18,2	- 15,3
SS 21	- 9,0	8,6	- 3,4	- 13,7	- 1,0	- 0,2	- 7,1	8,7	- 9,7	- 15,3	- 11,6	- 14,0	- 22,2
WS 21/22	- 25,9	- 7,6	0,9	- 4,7	- 1,5	- 3,0	5,4	- 12,2	- 4,3	- 13,9	- 11,0	- 19,8	- 16,9
SS 22	- 10,9	6,1	- 4,2	- 13,3	- 1,3	- 0,7	- 7,2	7,8	- 9,6	- 15,3	- 11,8	- 13,4	- 20,8
Prozentpunktdifferenz der Veränderungsraten zum korrespondierenden Vorsemester**													
WS 18/19	- 3,2	0,0	0,2	0,0	- 0,3	- 0,6	- 0,9	0,9	- 0,6	0,4	1,8	1,0	4,5
SS 19	0,5	- 1,7	0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,2	- 0,1	1,0	0,2	0,4	- 0,4	2,2
WS 19/20	1,7	- 0,0	- 0,4	0,1	1,2	0,4	- 1,1	- 0,6	2,7	0,2	- 0,7	0,2	0,6
SS 20	0,2	0,7	0,3	3,0	1,1	- 1,0	1,4	1,0	1,4	1,5	1,6	2,2	1,2
WS 20/21	2,2	0,5	0,8	4,1	2,5	1,1	3,6	3,1	4,7	3,3	3,3	2,9	3,0
SS 21	- 0,7	- 3,3	1,0	- 1,1	- 2,1	- 1,1	- 0,5	- 2,7	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,9
WS 21/22	- 50,4	- 2,3	- 4,6	- 1,4	- 1,9	- 2,0	- 7,6	- 2,0	- 4,6	- 2,0	- 2,9	- 1,6	- 1,5
SS 22	- 1,8	- 2,5	- 0,8	0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,9	0,1	- 0,0	- 0,2	0,6	1,4

* Zum Beispiel: Vom Sommersemester (SS) zum nachfolgenden Wintersemester (WS).

** Vom Sommersemester zum Sommersemester, vom Wintersemester zum Wintersemester.

Allerdings ist der Startpunkt, also das Wintersemester 2015/16, nicht in der Darstellung enthalten, da die Veränderungsrate erst mit dem Folgesemester vorliegt. Zum Sommersemester 2016 hat sich das Startsemester um 7,0% reduziert. Generell ist davon auszugehen, dass der Startbestand einer Erstsemesterkohorte im Laufe der Zeit durch Abbrüche und Abschlüsse schwindet. Durch beispielsweise Hochschulwechsel treten jedoch auch Zunahmen auf.

Unter der Annahme, dass eine Erstsemesterkohorte alles in allem ungefähr vergleichbare Änderungsstadien durchläuft, sollten sich charakteristische Änderungsraten herausbilden, also zum Beispiel, dass alle Sommersemester innerhalb der Spalte „2. Hochschulsemester“ bei ungefähr -7,0% liegen. Genauso sollten indes auch

Abweichungen wahrnehmbar sein. Ein Blick in die Tabelle zeigt (siehe grün markierte Felder), dass die Sommersemester bis 2021 zwischen -7,0% und -9,0% liegen, jedoch das Sommersemester 2022 bei -10,9%.

Im unteren Block der Tabelle 2 „Prozentpunktdifferenz der Veränderungsraten zum korrespondierenden Vorsemester“ werden die Veränderungsraten miteinander verglichen. Beispielsweise lautet für das Sommersemester 2021 die Prozentpunktdifferenz -0,7, gebildet aus der Veränderungsrate -9,0% (Sommersemester 2021) abzüglich -8,3% (Sommersemester 2020). Wenn die Veränderungen für ähnliche Stadien ähnliche Raten aufweisen, sollten die hier beschriebenen Prozentpunkt-Differenzen nahe Null liegen oder zumindest überwiegend gering ausfallen. Oder, im Falle von Abweichungen,

durch Differenzen von über einem Prozentpunkt Auffälligkeiten signalisieren. Dies spiegelt sich tatsächlich in den Daten und wird durch eine heatmap-artige Darstellung optisch verstärkt.

Die so hervorgehobenen Abweichungen lassen sich in zwei Kategorien teilen: in solche, die anhand der bisherigen Kennzahlen zu Abschlüssen und Studienbeginnenden im ersten Hochschul- sowie Fachsemester abgedeckt werden sowie solche außerhalb der Kennzahlen. Zu ersteren zählen die intensiven Zunahmen im Wintersemester 2020/21 im fünften, achten und zehnten Hochschulsemester sowie die überproportionalen Abnahmen im Wintersemester 2021/22 im vierten, achten und zehnten Hochschulsemester. Die höheren Abgangsemester dürften Bachelorabschlüsse und Wechsel ins Masterstudium sein, die Hochschulsemester drei und vier hingegen Hochschulwechsel und Studienabbrüche. Insbesondere im achten Hochschulsemester im Winter 2021/22 hat sich die Rate der Abgehenden mit -7,6 im Vergleich zur Zunahme um +3,6 Prozentpunkte im Wintersemester 2020/21 mehr als verdoppelt.

Das Geschehen im zweiten bis fünften Hochschulsemester fällt in die zweite der oben genannten Kategorien. Besonders extrem ist die Änderungsrate des zweiten Hochschulsemesters im Winter 2021/22 in Höhe von -50,4 Prozentpunkten. Während typischerweise die Veränderungsrate zum direkten Vorsemester in einem Wintersemester des zweiten Hochschulsemesters bei über +20% liegt, beträgt sie im Wintersemester 2021/22 genau entgegengesetzt -25,9%. Abzüglich +24,5% des korrespondierenden Vorsemesters summiert sich die Veränderungsrate auf -50,4 Prozentpunkte⁶.

Die Verlaufsdarstellung der Erstsemesterkohorten verfeinert das Bild, wie die Corona-Bewältigung sich durch die Studiumslandschaft bewegt. Sie gibt aber auch – gerade mit Blick auf das Geschehen in den unteren Hochschulsesemestern – Anlass zu der Schlussfolgerung, dass das bayerische Hochschulsystem leistungsfähig auf Belastungsspitzen reagieren und generell ausreichend Ressourcen für Studierwillige bereitstellen kann. Denn der Zufluss ins Hochschulsystem wurde bewältigt und beinhaltet zuvor nicht „angeworbenes“ Studierenden-Potenzial. Der Abfluss deutet darauf hin, dass trotz Studienmöglichkeit keine weitere Studienmotivation vorlag. Klar ist dabei, dass zum Beispiel Laborplätze begrenzt oder Kunstklassen nicht beliebig erweiterbar sind. Dies sind aber auch Bereiche mit einer vergleichsweise geringen Studierendenzahl.

Internationale Studierende

Internationale Studierende lassen sich in vier Untergruppen gliedern. Tabelle 3 veranschaulicht dies und zeigt, dass „Deutsche“ und „Bildungsausländische“ die relevanten Quantitäten darstellen, weshalb im Weiteren diese beiden Gruppen betrachtet werden.

Abbildung 6 präsentiert die Entwicklung der Kernkennzahlen zu Bildungsausländern in den vergangenen Jahren. Nach einem Rückgang der Studienbeginnenden in 2020 liegen bei den Neuaufnahmen in 2021 und vor allem in 2022 deutliche Steigerungen vor. Die Gesamtzahl der Studierenden stagniert allerdings in 2022.

Wie zuvor bei der Gesamtentwicklung wird nun auch für die bildungsausländischen Studierenden anhand der Fachstudienaufnahme und aus-

Tab. 3 Masterstudienbeginnende im ersten Fachsemester (Universitäten/Fachhochschulen) im akademischen Jahr 2021 an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen nach Staatsangehörigkeit und Ort des HZB*-Erwerbs

Ort des HZB-Erwerbs	Staatsangehörigkeit		insgesamt
	Deutsch	Nicht-Deutsch	
insgesamt	23 035	9 843	32 878
Inland	Inländische/Deutsche	Bildungsinländische	23 394
	22 520	874	
Ausland	Deutsche mit ausl. HZB	Bildungsausländische	9 484
	515	8 969	

⁶ Dieses Extrem wurde separat in Gelb gefärbt, um die graduelle Einfärbung der anderen Werte zu erhalten.

* HZB: Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur).

Abb. 6
Bildungsausländische Studienbeginnende, Studierende und Abschlüsse an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015

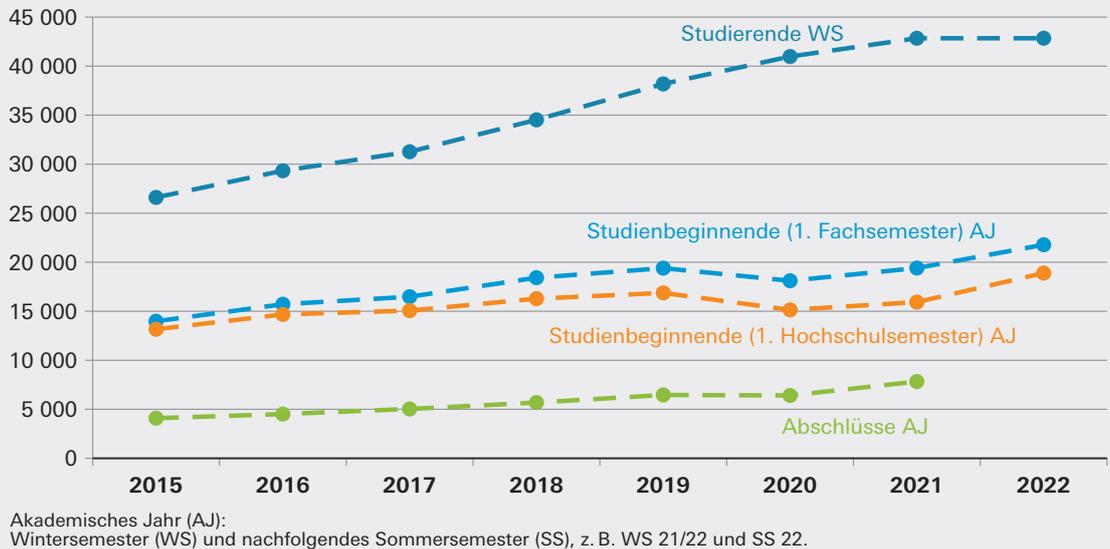
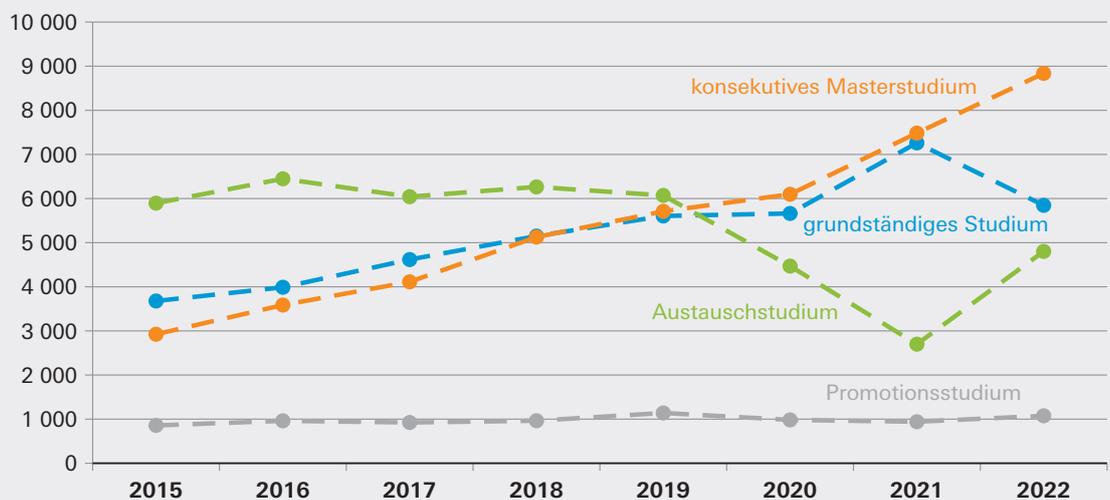


Abb. 7
Bildungsausländische Studienbeginnende (1. Fachsemester) an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015 nach ausgewählten Studiengangarten



gewählter Studiengangarten weiter konkretisiert. So lässt Abbildung 7 erkennen, dass die konsekutiven Master einem steilen Aufwärtstrend folgen. Nach einem Dämpfer in 2020 liegen in 2021 und 2022 Zugewinne um jeweils rund 1 000 Studierende vor.

Im Gegensatz dazu liegen die Promovierendenzahlen stetig um rund 1 000 Studienbeginnende.

Im akademischen Jahr 2019 wurde diese Marke überschritten, für 2020 und 2021 sind leichte „Corona-Dämpfer“ in Abbildung 7 zu sehen. In 2022 ist die 1 000er-Marke wieder erreicht.

Im Vergleich dazu sind die Anpassungen im grundständigen Studium und im Austauschstudium sehr dynamisch. Die spiegelbildliche Formation – in Abbildung 7 als eine Art Raute in den

akademischen Jahren 2020 bis 2022 geformt – lässt darauf schließen, dass Austauschstudierende, nachdem ihnen die Präsenz vor Ort in einem Austauschstudium verwehrt war, insbesondere in 2021 in ein grundständiges Distanz-Studium gewechselt sind. So hat sich die Zahl der Austauschstudierenden von 2019 auf 2021 mehr als halbiert, aber inzwischen wiederum von rund 3 000 in 2021 auf gut 5 000 in 2022 erholt. Ungefähr symmetrisch dazu liegt das grundständige Studium bei rund 6 000 international Studierenden und war in 2021 kurzfristig auf 7 000 gestiegen.

Fächerspezifische Entwicklungen

Nach der Einordnung der allgemeinen Entwicklungen bei den internationalen Studierenden werden im Folgenden deutsche und bildungsausländische Studienbeginnende im ersten Fachsemester verglichen – und zwar anhand ihrer Fächerwahl. Dazu werden zusammengefasste Fächergruppen herangezogen.

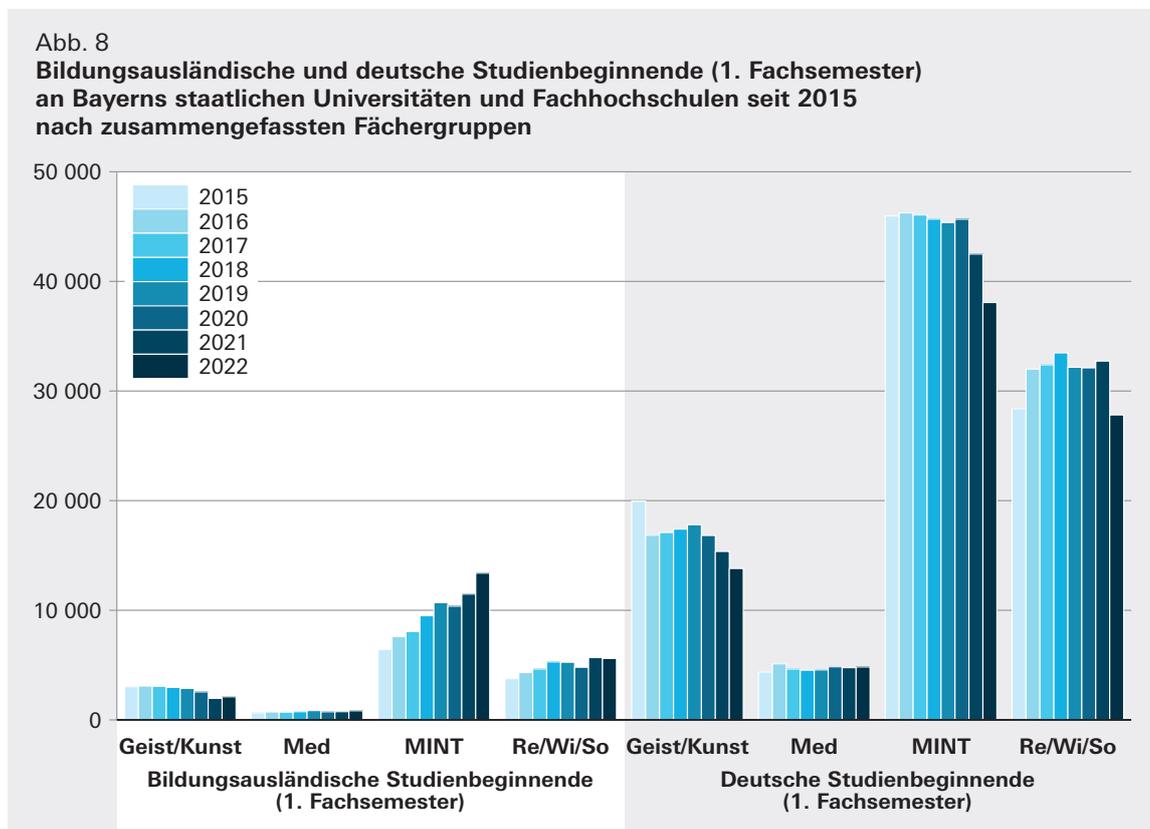
Abbildung 8 visualisiert die zeitlichen Entwicklungen der Fachstudienaufnahmen und offenbart

dabei Homogenitäten und Heterogenitäten: Das Medizinstudium weist die geringsten Fallzahlen auf und ändert sich nach Absolutwerten von 2015 bis 2022 nicht sonderlich – etwa 700 bis 800 internationale Studienbeginnende und rund 5 000 deutsche.

Die Geistes- und Kunstwissenschaften sind bei deutschen und bildungsausländischen Studienstartern insbesondere während der Pandemie rückläufig. Zumindest bei Letzteren erholen sich die Studienaufnahmen in 2022 ein wenig.

Sehr heterogen entwickelt sich die Aufnahme eines MINT-Studiums. Bei deutschen Studienbeginnenden steigt die Anzahl in 2020 etwas an, sinkt jedoch von dort um 7 600 Studierende auf 38 000 in 2022. Im Gegensatz dazu nimmt bei den ausländischen Studienstartern im selben Zeitraum diese Anzahl um 3 000 auf 13 400 zu.

Die Beobachtungen zu MINT lassen sich auf die Gesamtsituation generalisieren: Die Zahl der Studienbeginnenden geht zwar insgesamt zurück,



dafür steigt die Anzahl der internationalen Studierenden. Letztere kompensieren damit die rückläufige Zahl der Studienberechtigten und deren Studienplatz-Nachfrage (an Bayerns Universitäten und Fachhochschulen).

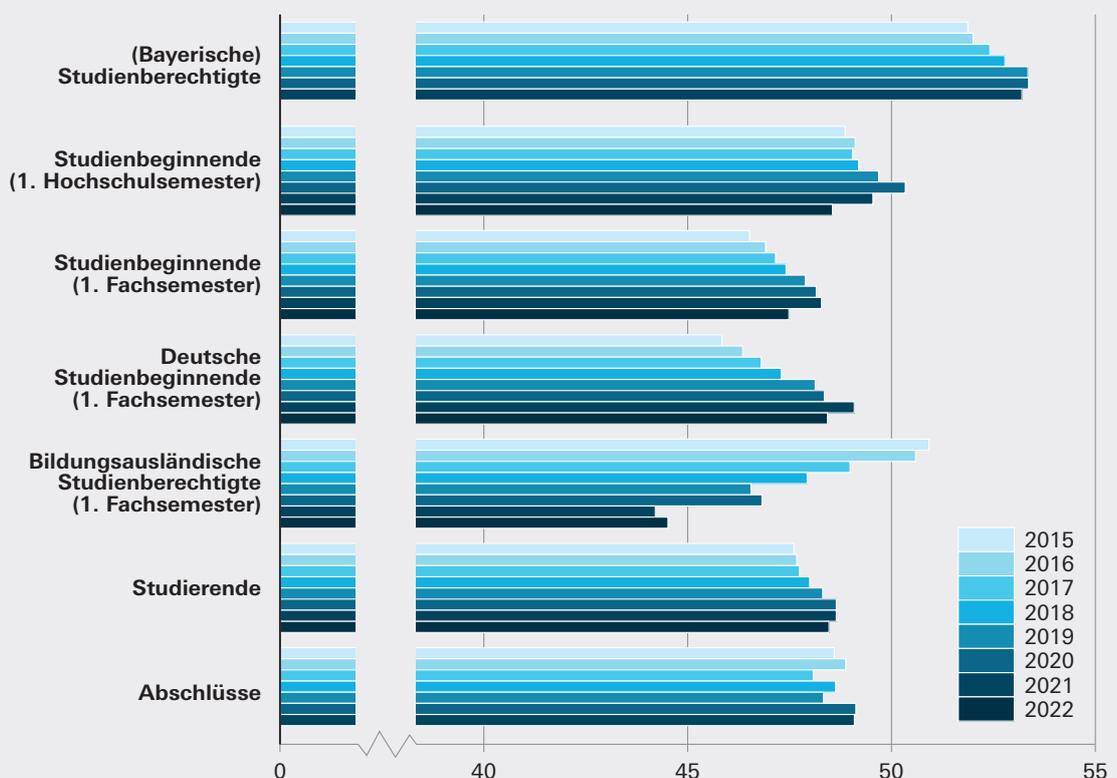
Geschlechter-Ausgeglichenheit

Abbildung 9 wirft die Frage auf, wie sich Corona erst positiv und dann negativ auf die Geschlechter-Ausgeglichenheit im Studium auswirken konnte. Lenkt man den Blick auf den Beginn der akademischen Laufbahn, dann lässt sich festhalten, dass aus dem bayerischen Schulsystem seit 2015 mehr Abiturientinnen als Abiturienten hervorgegangen sind – von 2019 bis 2021 sogar mit einem Anteil von über 53 %.

Im Hochschulsystem kletterte der Frauenanteil jedoch nur bei den weiblichen Erstimmatrikulatio-

nen im akademischen Jahr 2020 einmalig über die 50%-Marke⁷. Seitdem sind alle Kennziffern diesbezüglich (insgesamt) rückläufig. Zwar bleiben die Kennzifferverläufe ungefähr hälftig mit den Männern, ausgenommen der bildungsausländische Frauenanteil, sodass eine Gleichstellung als grundsätzlich gegeben angesehen werden kann. Aber die fehlende Transmission der weiblichen Mehrheit vom Abitur ins Studium sowie die „Ausschläge“ bei den weiblichen Studienbeginnenden im ersten Hochschulsemester (2020) und den deutschen Studentinnen im ersten Fachsemester (2021) zeigen, dass sich die Frauenquote durchaus höher einpegeln könnte. Die Schwankungen in den vergangenen Jahren sind mit den vorliegenden Daten letztlich nur beschreibbar, jedoch nicht näher ergründbar. Die zu Beginn des Abschnitts aufgeworfene Frage ist auf diese Weise also nicht beantwortbar.

Abb. 9
Anteil der Frauen an den Studienberechtigten, Studienbeginnenden*, Studierenden und Abschlüssen an Bayerns staatlichen Universitäten und Fachhochschulen seit 2015 in Prozent



* 1. Hochschulsemester; deutsche sowie bildungsausländische Studienbeginnende im 1. Fachsemester.

7 Zur Vollständigkeit: 2015 und 2016 gab es (vgl. Abbildung 9) mehr weibliche als männliche bildungsausländische Fachstudienbeginnende.

Fazit und Ausblick

Unter der Überschrift „Hochschulstatistik: Lock-down and beyond“ werden in diesem Beitrag Kenngrößen der amtlichen Hochschulstatistik mit Fokus auf die Entwicklungen seit dem ersten Covid-19-Lockdown im März 2020 bis zum Sommer 2022 besprochen. Die Zusammenstellung der Daten zeigt, dass sich fehlende Abschlussmöglichkeiten während des ersten Lockdowns in einem längeren Studienverbleib niedergeschlagen haben und dass dieser Verbleib teils bereits wieder abgebaut wurde, teils jedoch auch noch abzubauen ist. Alles in allem ist es den Hochschulen und Studierenden schnell gelungen, auf die Ausnahme-situation konstruktiv zu reagieren.

Zusätzlich ist der Trend eines allgemeinen Rückgangs der Studienberechtigten bei der Analyse einzubeziehen. Da die Hochschulen sehr gut auf ein Distanz-Studium mit Online-Veranstaltungen umgestellt haben, bot sich für junge Menschen, deren Alternativwege wie Berufsausbildung oder Auslandsaufenthalt durch Corona-Maßnahmen verhindert wurden, eine Ausweichmöglichkeit. Auch wenn diese individuellen Entscheidungen nicht Teil des amtlichen Erhebungsprogramms sind, lassen sich die Entwicklungen der Daten dahingehend deuten.

Zur Corona-Eindämmung wurden internationale Reisebeschränkungen erlassen und wirkten sich auf (bildungs-)ausländische Studierende aus. So erhielt ihre seit Jahren steigende Anzahl in 2020 einen Dämpfer. Kurz danach sind jedoch bereits wieder dynamische Steigerungen festzustellen. Dies insbesondere in den MINT-Fächern. Während die Fachstudienaufnahmen deutscher Studierender zurückgehen, steigt die Nachfrage der bildungsausländischen Studierenden in diesem Bereich. Absolut gesehen liegt die Anzahl der Studienbeginnenden im ersten Fachsemester bei deutschen mehr als doppelt so hoch wie bei ausländischen Studierenden. Da aber die Gesamtentwicklung der Studienaufnahmen rückläufig ist, die der internationalen Studierenden jedoch steigend, kompensieren letztere zumindest teilweise den Rückgang der Studienberechtigten.

Bei den bildungsausländischen Studierenden ist der Frauenanteil seit 2015 insgesamt auf bis zu 44% zurückgegangen. So stark nimmt der Anteil deutscher Studentinnen nicht ab, aber dennoch sind auch dort – nach teils kurzzeitigen Anstiegen seit dem Beginn der Pandemie – Rückgänge zu beobachten. Dies lässt, vor allem vor dem Hintergrund eines 53%-Anteils bei den Studienberechtigten, vermuten, dass sich die Frauenförderung verbessern lässt.

Für die kommenden Jahre prognostiziert die KMK (2021 a) ab 2024 eine Trendumkehr bei den Studienberechtigten. Die Vorausberechnungen bis 2035 gehen von einem stetigen Anstieg aus, ausgenommen das Jahr 2025, in dem sich die Rückbesinnung auf das neunjährige Gymnasium in Bayern mit einem Einbruch der Abitur-Abschlüsse niederschlagen wird. Im Juni 2022 hat das Parlament (vgl. Deutscher Bundestag 2022) eine Erhöhung des BAföG beschlossen. Damit dürfte noch ein weiterer Impuls vorliegen, der eine Zunahme deutscher Studierender erwarten lässt.

Nur wenig später beschloss die Bundesregierung im Juli 2022 Streichungen in der Finanzausstattung des Auswärtigen Amtes, die für ausländische Stipendiaten voraussichtlich große Einschnitte bedeuten werden (siehe DAAD 2022). Demnach wäre mit einer Abnahme internationaler Studierender an bayerischen Hochschulen in den kommenden Jahren zu rechnen.

Es bleibt also auch für die nächsten Jahre spannend, die umfangreichen Daten der amtlichen Hochschulstatistik im Hinblick auf die Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Entscheidungen auszuwerten.

Literatur

- Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) (2022): Pressemitteilung vom 08.07.2022 „DAAD vor großen Einschnitten“, abgerufen unter www.daad.de/de/der-daad/kommunikation-publikationen/presse/pressemitteilungen/daad-vor-grossen-einschnitten_juli22/ am 16.07.2022.

- Deutscher Bundestag (2022): Beschluss der 27. BAföG-Novelle am 23.06.2022, abgerufen unter www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2022/kw20-pa-bildung-bafoeg-893306 am 16.07.2022.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021 a): Dokumentation Nr. 230 – Vorausberechnung der Zahl der Schüler/-innen und Absolvierenden 2020 bis 2035, abgerufen unter www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/vorausberechnung-der-schueler-und-absolventenzahlen.html am 09.07.2022.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2021 b): Dokumentation Nr. 229 – Vorausberechnung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen 2021 bis 2030, abgerufen unter www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/hochschulstatistik/vorausberechnung-der-studienanfaenger-und-studierendenzahlen-2021-bis-2030.html am 09.07.2022.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2022): Dokumentation Nr. 232 – Schüler/-innen, Klassen, Lehrkräfte und Absolvierende der Schulen 2011 bis 2020 Teil C, abgerufen unter www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/schueler-innen-klassen-lehrkraefte-und-absolvierende.html am 10.07.2022.
- Lauterbach, Karl (2022): Interview am 01.07.2022 in den Tagesthemen, O-Ton „Es wird ein schwerer Herbst werden“, abgerufen unter www.tagesschau.de/inland/coronavirus-infektionen-lauterbach-herbst-101.html am 10.07.2022.
- Wipke, Mirco (2021): Studium unter Pandemiebedingungen – Aktuelle Entwicklungen aus der bayerischen Hochschulstatistik. In: Bayern in Zahlen 08/2021, S. 632–644.